

**Einrichtung eines „Rates für die Angelegenheiten aller Roma und Sinti in Deutschland“
auf Bundesebene in der 19. WP**

Positionspapier der Bundesarbeitsgemeinschaft RomnoKher

Viel guter Wille und wenige Fortschritte – Die Situation der Sinti und Roma in Deutschland

In Deutschland leben mehr als 100 000 Sinti und Roma als autochtone Minderheit. In den letzten Jahrzehnten sind weitere Roma aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion und dem Balkan zugewandert. Sie alle sind vom Antiziganismus, dem Rassismus gegenüber Sinti und Roma, betroffen. Ihre Geschichte ist von massiver Ausgrenzung, Diskriminierung und Verfolgung geprägt; während des Dritten Reiches, in der unmittelbaren Nachkriegsgeschichte und in vielen Post-sowjetischen Staaten bis heute. **Auch in Deutschland haben viele Menschen Vorurteile gegenüber Sinti und Roma, mit wieder steigender Tendenz, wie Ergebnisse der Leipziger Mitte Studie zeigen:**

Der wachsende Antiziganismus in Deutschland (2014 und 2016 im Vergleich)¹		
Ich hätte Probleme damit, wenn sich Sinti und Roma in meiner Gegend aufhalten:	55,4%	57,8%
Sinti und Roma sollten aus den Innenstädten verbannt werden:	47,1%	49,6%
Sinti und Roma neigen zur Kriminalität:	55,9%	58,5%

Diese Vorurteile führen zu subtilen und offenen Ausgrenzungen. **In der Folge sind Sinti und Roma in wichtigen Bereichen des Alltags wie Wohnen, Bildung, Gesundheit und Arbeit gegenüber anderen Minderheiten und Deutschen schlechter gestellt.**

Oft gelingt es den gegenwärtigen Projekten und Verfahren nicht, auf die besondere Situation der Sinti und Roma - ihre Kultur und Diskriminierungserfahrung - einzugehen. Dies liegt vor allem daran, dass Vertreter_innen der Sinti und Roma, wenn überhaupt, singulär und ad hoc eingebunden werden. **Ein strategischer und kontinuierlicher Austausch mit Minderheitenorganisationen, die die in Deutschland lebenden Sinti und Roma in ihrer Gänze vertreten, findet auf Bundesebene nicht statt.** Bisherige Strategien und Programme haben deswegen nur wenig Wirkung entfaltet, manche waren gar kontraproduktiv.

Ein wichtiger Schritt zur Lösung des Problems - Ein nationaler Rat für die Angelegenheiten aller Roma und Sinti in Deutschland

Baden Württemberg hat im Jahr 2014 einen Rat für die Angelegenheiten der Sinti und Roma auf Landesebene installiert. Er stellt sicher, dass Sinti und Roma in Entscheidungsprozessen eingebunden sind und koordiniert die Aktivitäten der Landesregierung in dieser Hinsicht. **Nach drei Jahren hat sich das Format bewährt. Der Rat ist sowohl aus Sicht der Landesregierung, als auch der Vertreter_innen der Sinti und Roma, wegweisend.** Andere Bundesländer, wie Berlin, ziehen nun nach. In Anlehnung an den erfolgreichen und von allen

¹ Prozentsatz derjenigen, die den Aussagen mit „eher“ oder „voll und ganz“ zugestimmt haben. Quelle: Decker, Oliver, et.al.: Die enthemmte Mitte: Autoritäre und rechtsextreme Einstellung in Deutschland – Die Leipziger „Mitte“-Studien 2016.

Parteien unterstützten Rat in Baden-Württemberg, könnte ein **nationaler Rat das Thema auf Bundesebene voranbringen und Aktivitäten auf Bundesebene koordinieren**; konkret:

- Eine Einbindung sowohl zugewanderter als auch autochthoner Sinti und Roma gewährleisten,
- die gleichberechtigte Teilhabe von Sinti und Roma auf Bundesebene in den Bereichen Bildung / Wohnen / Beschäftigung / Gesundheit / Antiziganismus sicher stellen,
- die Aktivitäten auf Landesebene bündeln, koordinieren und der Bundesregierung zur Entscheidungsfindung zugänglich machen,
- konkrete Programme koordinieren und strategisch mit-entwickeln, Projektvorhaben unterstützen und deren Umsetzung beratend begleiten,
- Empfehlungen für den Bundestag und die Bundesregierung entwickeln und jährlich über Fortschritte in den genannten Bereichen berichten.

Ein solcher Rat sollte an das Bundeskanzleramt oder ein federführendes Ministerium angehängt sein und VertreterInnen relevanter Ministerien der Bundesregierung, Mitglieder des Bundestages, VertreterInnen des Städtetages und VertreterInnen der Minderheitenorganisationen (Autochtone Sinti und Roma und zugewanderte Roma) einbinden.

Wegweisend - Die Erfolge des Rates auf Landesebene

Die Erfolge in Baden-Württemberg sprechen für sich, eine Evaluation über die Arbeit des Rates ist bereits in Auftrag gegeben:

- Die Beziehungen des Landes Baden-Württemberg zur Minderheit deutscher Sinti und Roma in Baden-Württemberg sind auf einer **rechtlichen und finanziellen Grundlage** gestellt.
- Die **kulturelle Identität und die eigenständigen Minderheitensprachen** werden gefördert, sowie der Öffentlichkeit die Geschichte und Kultur beider ethnischen Gruppen vermittelt.
- Die **schulische Integration** von Kindern und Jugendlichen Sinti und Roma wird gesichert. Lehrpersonal, SchülerInnen und Eltern erhalten Fortbildungen und Beratungen. Die Thematik Sinti und Roma wurde in den neuen **Bildungsplänen** 2016 verankert.
- Die „**Forschungsstelle Antiziganismus**“ nimmt ihre Arbeit an der Exzellenzuniversität Heidelberg dieses Jahr auf.
- Seit 2014 wird eine **Beratungsstelle für ausländische Roma** des Verbands Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg vom Land finanziert.
- In Baden-Württemberg ist der **Erhalt und die Pflege von Grabstätten** derjenigen Sinti und Roma, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden, aber erst nach 1952 verstorben sind und damit nicht unter die Regelungen des Kriegsgräbergesetzes fallen, gesichert.
- Im Medienbereich ist die **Beteiligung der Minderheit von Sinti und Roma im Rundfunkrat** gesichert. Der Rat informiert jährlich den Landtag über erfolgte Maßnahmen (Drucksache 15/7362 und 16/755).